



Qualität in Pakyrions Gaststätten hat nachgelassen

Köche und Wirtsleute in ganz Pakyrion beklagen, dass die Dämonentrödler nicht mehr kommen. Dadurch fehlen wichtige Komponenten für den Geschmack der Gerichte. „Wenn ich den erwische, der dafür verantwortlich ist, dass die Trödler nicht mehr kommen, der kann was erleben!“, so beispielsweise Koch Amar aus Rukal. Mit dieser Meinung steht er nicht allein da. Die neu gegründete Gilde der Gastwirte setzt ein Kopfgeld für die Ergreifung des Mörders von 24 Silberstücken aus.



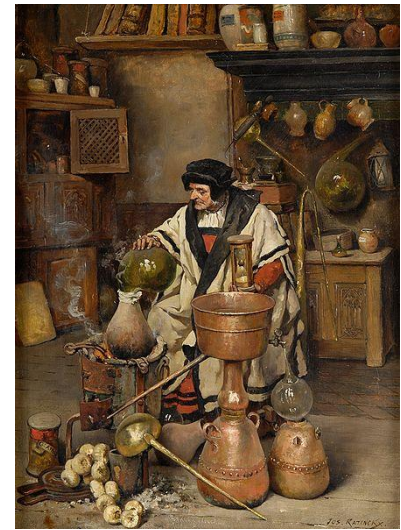
Dreister Diebstahl in Salken

Wieder einmal ist der Alchemist Salkens das Opfer eines Unglücks geworden.

Wie der Pakyrion'sche Bote in seiner Ausgabe Nr. 7 berichtete, hatte das Retsle ihm seinerzeit Flaschen mit wichtigem Inhalt gestohlen. In diesem Jahr ist der arme Mann eines noch wertvolleren Stücks verlustig gegangen. Bartholomeus Anderson war voller Trauer, als er unserer geschätzten Reporterin Karina Grafit davon berichtete, dass der silberne Zuckerlöffel seiner Ururgroßmutter gestohlen wurde. Die alte Dame war davon überzeugt, dass der Löffel, den sie seit ihrer Kindheit täglich benutzte, dafür Sorge getragen hat, dass sie so alt geworden sei. Bartholomeus hält das für reichlich übertrieben. Wahr ist jedoch, dass der Löffel alle Speisen und Getränke, die man damit zu sich nähme, süß schmecken lässt. Natürlich könne er verstehen, dass so eine Besonderheit Begehrlichkeiten wecke, aber es handle sich doch um ein Familienerbstück, dessen Verlust ihn aus diesem Grund natürlich doppelt schmerze.

Auf Nachfrage berichtete Bartholomeus, dass ihm der Löffel zum Sonnenwendfest entwendet wurde. Gerade habe er in seiner Küche Tee getrunken, als ein Kunde seinen Laden betreten habe. Es sei ein reicher Herr gewesen, der auch einiges gekauft habe. Der Alchemist

ist davon überzeugt, dass der Käufer nichts mit dem Diebstahl zu tun hat. Offensichtlich haben Schurken auf der Lauer gelegen, um zu sehen, wann



Bartholomeus Anderson

er abgelenkt sei, um dann durch die Hintertür in seine Küche zu treten und das kostbare Stück zu stehlen. Der Salkenener Alchemist bittet alle Bewohner und Besucher Pakyrions um Mithilfe bei der Aufklärung.

Aufklärung in Salzfurt

Unglaubliches kam in Salzfurt ans Licht. Im letzten Sommer hatten einige der Reisenden aus anderen Welten ihren Turniergeinn gespendet, um einen Grundstock für den Wiederaufbau der Tempelgrotte der Salira zu legen. Damit sollte ein Gegengewicht gegen den

Pakyrion'scher Bote



Nr.
12

vorherrschenden Mammon geschaffen werden, der Einwohnern wie Besuchern hohe Kosten bescherte. Die Heilerin Lea Skjetildotir erklärte sich nach der Turney bereit, das Gold zu verwalten und die Arbeiten am Tempel zu überwachen (der Pakyrion'sche Bote berichtete in seiner Sonderausgabe zur Turney).

Doch kaum war Leben auf der Baustelle eingekehrt, kaum vernahm man das entschlossene Scharren der Schaufeln, kaum hörte man das fröhliche Hämmern der Schreiner, da begannen die Unfälle erneut. Herkes, der in ganz Pakyrion angesehene Salzhändler, wurde verschüttet, als eine der Sicherungsstreben brach und Tonnen an Erde ins Rutschen kamen. Sein Gehilfe Mertur, der mit ihm unterwegs war, um die Fortschritte zu inspizieren, lief ins Dorf zurück und rief nach Hilfe. Als die Helfer den Unfallort jedoch erreichten, war es zu spät.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich durch den nachrutschenden Sand schwierig und Herkes Körper konnte nur noch tot geborgen werden.

Die Männer, die für das Gerüst verantwortlich waren, das die Baustelle sichern sollte, beteuerten, dass sie gerade am Vortag die

Balken und Streben noch geprüft und alles ordnungsgemäß vorgefunden hätten.

Eine durch Lea veranlasste geheime Untersuchung ergab, dass sich in der Tat jemand an den Vertäuungen zu schaffen gemacht hatte. Nach Informationen der bekannten Reporterin Karina Grafit hat Baron Karimir Alderun von Krähenfels



Wappen von Salzfurt

einen Ermittler und einige Gehilfen geschickt, die sich heimlich auf die Lauer legten. Ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn in den nächsten Wochen blieb alles ruhig und die Arbeiten schritten zügig voran.

In der Nacht, bevor die Tempelgrotte eingeweiht werden sollte, sah der Wache haltende Hans R. (Name v. d. R. geändert) einen Schatten, der

sich von hinten in die Mine schlich. Er trug ein Kästchen in der Hand und blickte sich vorsichtig um. Hans weckte den Ermittler Walter M. (Name v. d. R. geändert). Dieser entschloss sich, erst einmal abzuwarten. Er schlich hinter der dunklen Gestalt her und beobachtete, was passieren würde. Erst als der junge Mann sein Kästchen öffnete und etwas herausnahm und ins Gebälk setzte, schaltete Walter M. seine Laterne ein. Erschrocken fuhr der junge Täter herum. Wie sich in er weiteren Untersuchung herausstellte, handelte es sich um den Salzhändlergehilfen Mertur, der Herkes Geschäft geerbt hatte.

Bei der anschließenden hochnotpeinlichen Befragung kam heraus, dass der junge Mann schon seit Jahren die Aufbauarbeiten in der Mine sabotiert hatte. Leute, die ihm auf die Schliche gekommen waren, beseitigte er. So zum Beispiel den Vater von Kurt und Mira, den Wirtsleuten Salzfurts und den Löffelschnitzer Oskar. Weiter hat er zugegeben, auch gefälschtes Salz als Heilsalz verkauft zu haben.

Seine Mutter, Bella, welche im letzten Sommer den Bardenwettbewerb gewonnen hat und die sonst einen

Pakyrion'scher Bote



Nr.
12

kleinen Gemischtwarenladen führt, war untröstlich. Ein ums andere Mal bat sie die Ermittler unter Tränen, die Befragung abubrechen. Bei jedem Schrei, der aus dem Gefängnisraum drang, zuckte sie zusammen. Sie warf sich ihrer Schwester, der Dorfvorsteherin Varina zu Füßen und flehte sie an, dem Treiben ein Ende zu machen.

Und auch bei diesem kniefälligen Gespräch kam eine Überraschung zutage: Mertur war der Sohn von Herkes.

So stellt sich nun noch die letzte Frage: was war in dem Kästchen, das Mertur in die Mine gebracht hatte?! Es



handelte sich um Isotera Ligna, eine Art großer Ameise, die sich rasend schnell durch abgelagertes Holz frisst. Wahrscheinlich hätte es bereits zur

Einweihungsfeier ein neuerliches Unglück gegeben.

Walter M. und die Soldaten eskortierten den arg zerschundenen Mörder nach Krähenfels, damit der Baron höchstselbst über ihn richten möge.

Ohne die Sabotageversuche war die Einweihung eine friedliche Zeremonie. Die Dorfvorsteherin Varina berichtete, dass von der Statue der Göttin ein

Wetten aller Art anzunehmen und zu verwalten, hat sich jetzt dazu bekannt, nach Dassrau zu reisen, um Wetten zur Geburt des Halbdämons anzunehmen, der in den nächsten Wochen schlüpfen soll. Es handelt sich dabei um den Enkel des Herrn der Niederen Schrecken, Vater der Dämonentrödler. Da Gerüchte darüber laut wurden, dass das Ei

Die originellste Wette

Ich, Kate Bookie, biete demjenigen, der anlässlich der Geburt des Halbdämons die originellste Wettidee einendet, ein glitzerndes Goldstück!



sanftes rosafarbenes Leuchten ausgegangen sei, welches sogar ihre Schwester Bella habe trösten können. Es gab jedoch auch Stimmen, die behaupteten, Bella sei überhaupt nicht in der Grotte gewesen, sondern hätte weinend ihre Sachen gepackt und sei nach Krähenfels gezogen, um den Baron um Gnade zu bitten.

Das Dämonenei

Kate Bookie, in ganz Pakyrion bekannt dafür,

verschwunden sei, ist die naheliegendste Wette natürlich, ob es gefunden wird, ob es zerbrochen ist oder einfach verschwunden bleibt.

Für den Fall, dass es heil in Dassrau auftaucht, lobt Kate Bookie einen Preis für die originellste Wette aus (siehe Anzeige). Der Siegpriß von einem Goldstück kann entweder direkt in Dassrau übergeben oder auch später eingelöst werden.



Neueste Entwicklungen auf Gut Schlangenhort

Ungewöhnlicherweise sind die Reisenden in diesem Jahr auch im Winter nach Pakyrion gekommen. Die Astronomen auf den Burgen Krähenfels und Feenfall rätseln noch immer über die seltsamen Sternkonstellationen, die diese Reise möglich gemacht haben. Zihar Sentender, höchster Sternengucker auf Feenfall,



Zihar Sentender

macht die Konjunktion des Spiralmondes zum Sternbild des großen Wagens dafür verantwortlich, doch ist diese These anderenorts höchst umstritten.

Wie und aus welchem Grund auch immer, kamen die Reisenden im Winter nach Gut Schlangenhort. Das traf sich gut, war doch auch eine Abordnung aus Dassrauu auf persönliche Einladung der Gutsherrin Cassilia von Schattenheim auf dem Weg dorthin. Bei ihrer Ankunft tobte gerade der Bauernmob und forderte Aufklärung der

vielen ominösen Verbrechen und solch unheimlichen Erscheinungen wie glühenden Augen in der Nacht. Mit süffisanten Lächeln und verschränkten Armen stand der ehemalige Gutsverwalter Tankred hinter dem Mob. Selbst griff er zwar nicht ein, doch war ihm die Situation ganz offensichtlich sehr recht.

Die junge Herrin des Gutes sicherte Aufklärung für den nächsten Abend zu. Unterstützt wurde sie dabei von Ritter Ottokar, der ihr Lehenstreue geschworen hat, und einigen Wachen. Auch der Dassrauer Dorfvorsteher Syrion setzte sich für die Gutsbesitzerin ein. Gemeinsam schafften sie es, den Mob zu beruhigen.

Im späteren Verlauf des Abends fand man einige Liebesgedichte, die von der Bardin Mirabella Birnbaum und ihrer Begleitung Jorina meisterlich vertont und vorgetragen wurden. Es wurde zwar nicht ausdrücklich geklärt, dass Ritter Ottokar die Texte verfasst hatte, doch gab es viele Indizien dafür, dass es nicht nur der Wunsch nach einer festen Heimat war, der Ottokar seinen Schwur leisten ließ.

Im Laufe des Abends stürzte eine verzweifelte Frau aus

dem nahegelegenen Dorf in die Halle. Sie berichtete völlig aufgelöst davon, dass wieder „diese Augen“ zu sehen seien. Als eine Gruppe der Gäste durch die Nacht eilte, um der Sache auf den Grund zu gehen, fanden sie den Friedhofswächter Max und die Verwalterin Firina, die das kostbare Gift der grünen Weichschuppen-



Grüne Weichschuppenschlange

schlange melkten – ganz offensichtlich auf eigene Rechnung. Sie hatten die „Augen“ verteilt, um Neugierigen Angst einzujagen und sie fernzuhalten. Durch die Aufregung wurden die Schlangen aggressiv und bissen die beiden Gutsangestellten. Das Gift wirkt sehr schnell und es ist kaum aufzuhalten. Einzig die Albinoschlange Cassilia's bot eine Möglichkeit, einen der beiden zu retten. Sie sei noch jung und gäbe deshalb noch nicht so viel Gegengift, um beide zu heilen, so Cassilia. Schlussendlich entschied eine Münze zu Gunsten von Max. Chandra und Shei bemühten sich

Bakyrion'scher Bote



Nr.
12

Zwar, auch Firina zu retten, doch waren sie trotz ihrer starken Kräfte nicht in der Lage, das tödliche Gift aufzuhalten.

Wie sich später herausstellte, hatten beide Gutsangestellten Dreck am Stecken. Nicht nur, dass sie ihre Herrin um die Erlöse für das Schlangengift prellten, nein, Max machte auch Geschäfte mit dem zwielichtigen Alchemisten Theobald, der nach dem Wochenende mit der Meistermagierin und Bardin Sheihamatab in die dunkle Dimension reiste. Man munkelte davon, dass der Friedhofswächter ihm Leichen liefern würde.

Firina hatte den einen oder anderen Kunden, der den abgemachten Preis dann doch nicht zahlen wollte, kurzerhand um die Ecke bringen lassen.

Besonders hervorgetan hat sich der Ork Kar'Dok. Der leider geistig etwas minderbemittelte Sohn Joshi der verstorbenen Gärtnerin Hiltrud benahm sich in Gegenwart des Orks stets unberechenbar. Kar'Dok schien für den jungen Mann etwas wie eine Vaterfigur zu sein. Mit dem denkwürdigen Ausspruch: „Wenn du Löcher in eine Vase gemacht hast, hält das Wasser darin

auch nicht mehr“, versuchte der Ork Joshi zu erklären, wieso dieser seine Mutter nicht retten konnte, nachdem er ihr mit einem Stein den Schädel eingeschlagen hatte.

Nachts wurden die Geister des örtlichen Friedhofs aktiv. Einer erdreistete sich sogar, in den Geist der Reisenden Britt Torfbrenner zu dringen und mit Hilfe ihres Körpers ihre Gefährten zum Friedhof zu führen. Besonders der valarische Diplomat Wilhelm Schlagetot sorgte sich um seine Kameradin.



Wappen derer von
Schattenheim

Die Geister waren friedlich, klagten nur und baten um Aufklärung, Vergeltung oder Vergebung. So hat sich herausgestellt, dass vor nunmehr knapp hundert Jahren Dankrad, der Vorfahre von Tankred, dem vorherigen Gutsbesitzer von Schlangenhort, dafür gesorgt hatte, dass die Familie von

Schattenheim ausgelöscht wurde. Die verstorbene Firina bewahrte einige alte Haushaltsbücher in einem verschlossenen Kästchen auf. Nachdem der Herr Kalogrenant aus Winterlingen den Mechanismus geknackt hatte, fanden sich Beweise dafür, dass auch die Wachen an dem Verrat beteiligt waren. Damals wie heute hatte die Familie von Schattenheim offensichtlich kein glückliches Händchen in der Wahl ihrer Leibwächter. So verübte ihr Wächter Sigurd Alvik vor aller Augen eine Messerattacke auf seine Herrin. Glücklicherweise erlitt Cassilia nur eine Wunde am Arm.

Wie unsere allseits beliebte Reporterin Karina Grafit durch verschiedene Gespräche herausbekommen konnte, lag die Unruhe der Toten daran, dass Cassilia mit Hilfe des Alchemisten Theobald einige Versuche unternommen hatte, ihre Freundin Alicia, deren Seele und Geist in einem Holzpüppchen steckten, zurück in einen Menschen zu verwandeln. Der Alchemist Theobald teilte den Anwesenden die Erkenntnis mit, dass eine Sonnenwurzel gebraucht würde, um dieses Ansinnen zu einem Erfolg zu führen.

Bakyrion'scher Bote



Nr.
12

Die Sonnenwurzel ist eine Pflanze, die wandert – wie die Bardin Schei zu ihrem großen Erstaunen feststellen musste. Sie leitet die Kraft der Sonne durch die Blüte in



Gemeine Sonnenwurzel

ihre Wurzel. Dann bewegt sie sich gern in die Nähe von Wäldern, um diese Kraft dort wieder abzugeben, wo das natürliche Sonnenlicht nicht in ausreichendem Maße hinfallen kann. Dadurch, dass die Pflanze nicht an einem Ort stehenbleibt, ist es schwer, sie zu finden. Am Geschicktesten ist es, dem Kolpiri Anavis-Vogel zu folgen. Dieses hat eine Gruppe der Besucher am Morgen getan. Die Pflanze kann nur in der Zeit wirksam geerntet werden, in der die Sonnenscheibe den Horizont erreicht und bevor sie diesen

ganz verlassen hat. Bei der Ernte mussten die Helden sich gegen ein stark ätzendes Moos zur Wehr setzen. So erlitten einige von ihnen Verbrennungen und bei fast allen bedurften die Rüstungen und Schilde einer ausgiebigen Wiederinstandsetzung. Besonders schlimm hatte es Giordyn getroffen, der ohne Rüstung unterwegs war.

Bei Einbruch der Dunkelheit kehrte die Dorfbevölkerung zurück. Wieder trugen sie Fackeln, Mitgabeln und Knüppel bei sich. Bürgermeister Pape aus Blaubach, dessen Tochter vermisst wurde (siehe nächster Artikel, Anm. der Red.), hatte sich zu ihrem Wortführer aufgeschwungen. Cassilia konnte glaubhaft darlegen, dass die unheimlichen Augen nicht mehr auftauchen würden. Zudem machte sie deutlich, dass viel von der



Bauernmob

allgemeinen Unruhe daher rührte, dass Tankred die Menge aufwiegelte und sogar Sigurd zu einem

Mordanschlag auf sie selbst angestiftet hatte. Daraufhin (und nach der Erwähnung der hohen Steuern, mit denen Tankred die Dörfler belegt hatte), skandierte der Mob schließlich, dass Tankred hängen solle. Eine kurze Überprüfung ergab jedoch, dass dieser nicht mehr aufzufinden war.

Nach einigen internen Verhandlungen im weiteren Verlauf des Abends, bei denen sich besonders Schei als Vermittlerin hervortat, erklärte sich die Gutsherrin bereit, sich bei dem Versuch, Alicia wieder einen menschlichen Körper zu verleihen, bei den magisch und klerikal versierten Gästen Unterstützung zu holen und deren Kräfte hilfreich einfließen zu lassen. Auch dem Rat der Gäste, den bisher genutzten Platz, dessen Potential schon erschöpft sei, gegen einen anderen auszutauschen, folgte die Schattenheimerin. Die eher kämpferisch veranlagten Gäste bildeten gemeinsam mit Ottokar und dem verbliebenen Leibwächter Halvor Orvik die Ritualwache.

Zu späterer Stunde waren die benötigten Tränke gebraut und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Cassilia begann mit den Anrufungen einer



Naturgottheit. Diese lockten wie schon in den Monaten davor, Untote auf den Plan, die jedoch zurückgeschlagen werden konnten.

Die Kräfte, die von den unterstützenden Magiern und Priestern geleistet wurden, brachten diese an den Rand eines Zusammenbruchs. Doch entgegen aller Zweifel gelang das Ritual und mit einem Knall verwandelte sich das Holzpüppchen in eine junge Frau.

Vorgehen gegen solcherlei Ansinnen. Ein Wort gab das andere und schließlich verwies Cassilia die Valaren des Hauses.

Um Mitternacht traf dann der Tod Lazarus ein, um sich zwei Seelen zu holen, die in seinen Büchern fehlten. Bereits am Vortag hatten die Reisenden Visionen von einem Streit zwischen Lazarus und dem Gevatter gehabt.

Zuerst konnten die Gäste sich nicht entscheiden,

Ernstes der Lage bewusst. Wir hatten nur eine kleine Sanduhr Zeit für Entscheidungen.“ Glücklicherweise konnte Lazarus nach Ablauf dieser Zeit durch die Seelen von Sigurd und Kar'Dok zufriedengestellt werden. Letzterer tauchte kurze Zeit später gesund und munter wieder auf – und ganz ohne den Rosenduft, der ihm seit zwei Jahren anhaftete. Besonders seine Gefährtin, die Orkfrau Lashar, war darüber sehr glücklich. „Nun stinkt er wieder, wie es sich gehört!“, konnte man ihre zufriedene Stimme vernehmen.

Stellenangebot

Freie Stellen im Haushalt, in der Verwaltung und als Leibwächter des Hauses Schlangenhort.

Bezahlung und Arbeitsbedingungen ausgezeichnet!

Knechte und Mägde melden sich bitte bei Frau Suttermeier, Bewerber für den Posten des Gutsverwalters direkt bei Cassilia von Schattenheim und Wachen bei Ritter Ottokar

Romantik kann Sorge verursachen

Die seit einigen Monaten vermisste Tochter des Bürgermeisters Pape hat sich bei ihren Eltern gemeldet. Camilla war durch den Bericht im Pakyrion'schen Boten über die heimliche Heirat von Richard vom Buchenhain und Ariana von Greifenstein so begeistert, dass sie ebenfalls davon schwärmt, um den Bund mit ihrem Liebsten einzugehen. Ihr Vater war mit ihrer Herzenswahl nicht einverstanden, musste nun jedoch kapitulieren, da bereits Nachwuchs unterwegs ist. Er nahm es mit Humor und einem ordentlichen Fässchen Met.

Kurze Zeit später gab es allerdings einen Eklat. Alicia, offensichtlich durch die langen hölzernen Jahre emotional abgestumpft, verlangte von Cassilia, die Gäste, die man nun ja nicht mehr brauchen könne, wegzuschicken. Erbst beschimpfte die Moorforscherin Britt Torfbrenner ihre Gastgeberin und forderte ein energisches

welche Seelen sie opfern sollten, wollten gar mit Lazarus diskutieren, doch mit dem Tod handelt man nicht. So nahm Lazarus kurzerhand Geiseln. „Es war so unheimlich, die Körper von Kalogrenant und Carl zusammensacken zu sehen! Ihre Augen blickten starr und leer“, berichtete die Reisende Kiara. „Spätestens jetzt wurden wir uns des